

Kurzbeiträge zu neuen Forschungs-Ergebnissen aus Klima und Energie – Ausgabe 26 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 26. Juli 2025

Eine Meldung vom Blog von Pierre Gosselin vom 18. Juli 2025:

Neue Studie: Der Nordatlantik kooperiert nicht mit der Globale-Erwärmung-Propaganda

[Kenneth Richard](#)

In den letzten Jahrzehnten war im Nordatlantik ein „deutlicher Abkühlungstrend“ zu beobachten ([Ryu und Kang, 2025](#)).

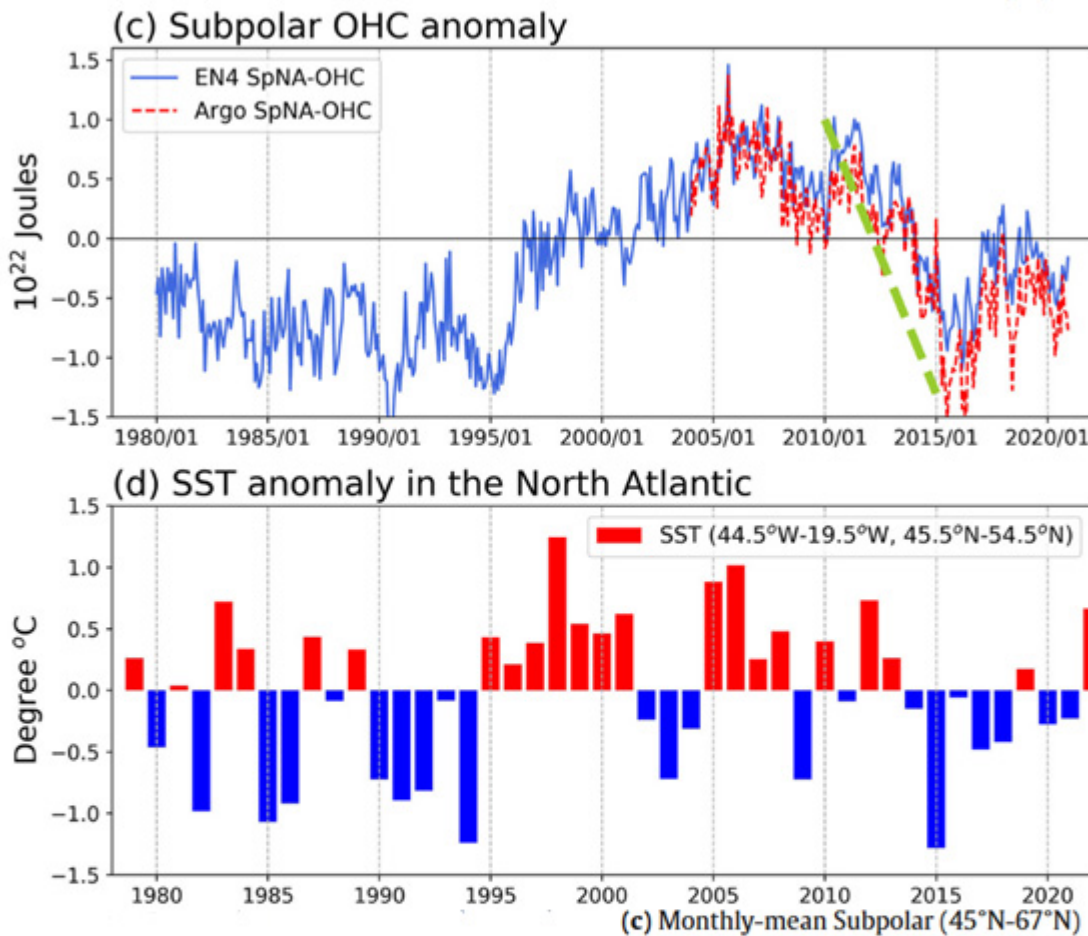
Dazu gehören der Rückgang des Wärmeinhalts des Ozeans (OHC) seit den 2000er Jahren und die seit Mitte der 1990er Jahre sinkende Meerestemperatur (SST).



Decadal Swing in NAO Variability and Summertime Heat Extremes in South Korea Over Recent Decades

Jung-Hee Ryu¹, Song-Lak Kang²  

Available online 10 July 2025



North Atlantic Ocean Heat Content (SpNA-OHC) to a depth of 1000m, subtracted by the 30-year mean from 1991 to 2020, sourced from EN4 (blue line) and Argo (red dashed line) observations. (d) Month-mean SST anomaly for JJA in the North Atlantic (44.5°W-19.5°W; 45.5°N-54.5°N) subtracted by 30-year mean from 1981 to 2010.

Observations, as illustrated in Figure 7b and 7c, reveal a noticeable slowdown in the AMOC around 2010, accompanied by a notable reduction in the subpolar ocean heat content anomaly, particularly between 2010 and 2015. In this context, SST around Greenland (44.5°W-19.5°W, 45°N-55°N) has exhibited marked cooling since the early 2010's, as depicted in Figure 7d, which is likely linked to a documented slowdown in Greenland's warming and ice loss, as suggested by recent articles (Hanna et al., 2020; Khazendar et al., 2019; Mougnot et al., 2019).

Quelle: Ryu and Kang, 2025

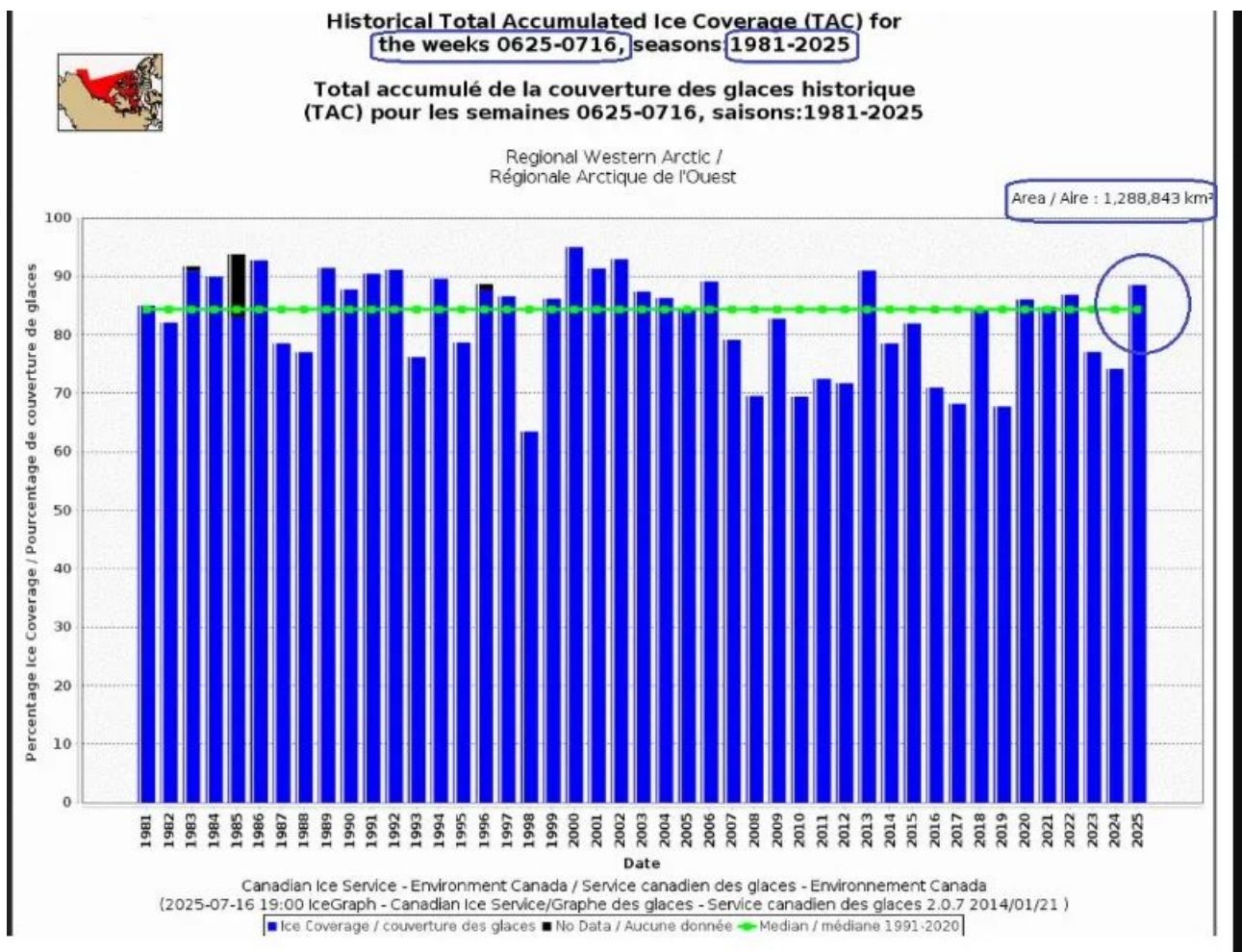
Link:

<https://notrickszone.com/2025/07/18/new-study-the-north-atlantic-has-not-been-cooperating-with-the-global-warming-narrative/>

Meldungen vom 22. Juli 2025:

Meereis-Ausdehnung in der West-Arktis derzeit höher als 1981

Jüngste Daten des Canadian Ice Service zeigen, dass die Meereisausdehnung in der westlichen Arktis – einschließlich der Nordwestpassage – bis zum 16. Juli 2025 die dritthöchste in über 20 Jahren war und größer als im Jahr 1981, als die Satellitenaufzeichnungen begannen.



Die Grafik zeigt die prozentuale Eisbedeckung für diesen Zeitraum seit 1981. Der diesjährige Wert liegt mit über 1,28 Millionen km² deutlich über der grünen Medianlinie (basierend auf 1991-2020). Nur in zwei anderen Jahren seit 2000 gab es in diesem Zeitraum noch mehr Eis.

Diese Zahlen direkt aus einer Analyse der kanadischen Regierung widersprechen langjährigen Klimamodellen, die eine eisfreie Arktis simulierten. Während die großen Medien weiterhin Geschichten über den Zusammenbruch des Eises verbreiten, zeigen die tatsächlichen Messungen keinen Abwärtstrend, keine unkontrollierte Schmelze – nur Schwankungen

von Jahr zu Jahr, wobei die letzten Jahre einen zunehmenden Trend aufweisen.

Insgesamt geht es der Arktis gut. Fragen Sie die Natur... Etwas weiter südöstlich, in der Hudson Bay, zeigen Satellitenaufzeichnungen Dutzende von Eisbären, die sich am 16. Juli noch vor der Küste aufhielten – ein ungewöhnlicher Anblick so spät in der Saison. Die Pop-Wissenschaftler haben dafür keine Erklärung: „Vielleicht ist die Jagd noch gut? Vielleicht müssen sie noch mästen? Vielleicht haben sie ein paar feste Eisstücke gefunden?“



Andrew Derocher

@AEDerocher · [Follow](#)



It's very unusual to see polar bears still out on so little sea ice. This is a change in behaviour compared to the past when 30% ice cover meant heading for land. Perhaps the hunting is still good? Perhaps they need to fatten more? Maybe they found a few solid bits of ice?



3:27 AM · Jul 22, 2025



Was auch immer der Grund sein mag, die Zahl der Eisbären ist insgesamt auf einem Rekordhoch – von 5.000 in den 1950er Jahren auf heute mindestens 26.000.

Und auch bei Grönland zeigt sich dieses Phänomen:

Eisbären-Schwemme in Grönland

Im letzten Sommer explodierten die Eisbärensichtungen in Süd- und Westgrönland – Gebiete, in denen Bären normalerweise nicht zu sehen sind.

„Dieses Jahr gibt es überall in Westgrönland Bären“, sagte der ehemalige Premierminister Aleqa Hammond.

Einige wanderten in Städte wie Qaqortoq und sogar in die Hauptstadt Nuuk. Mehrere mussten erschossen werden, nachdem sie den Menschen zu nahe gekommen waren. Zwei Eisbären wurden sogar auf dem beliebten Arctic Circle Trail gesichtet, was die Wanderer dazu veranlasste, Schusswaffen zu tragen.

Die Regierung hat sogar Vorschläge zur Erhöhung der jährlichen Jagdquote ausgearbeitet.

In Ostgrönland versammelten sich in diesem Sommer 68 Eisbären an einem einzigen Wal-Kadaver (2025).

Hammond stellte fest: „Aufgrund der enormen Packeis-Ausdehnung ist es seit Monaten nicht möglich, Südgrönland mit dem Boot zu erreichen.“

Andernorts wurde ein Wissenschaftler im Norden Kanadas zu Tode gebissen. Und an der Nordküste Islands wurden sogar zwei Bären gesichtet – die ersten bestätigten Sichtungen seit 2008 und erst das 16. und 17. aufgezeichnete Auftreten seit dem 18. Jahrhundert.

Die Ausdehnung und Mobilität des arktischen Meereises ist noch lange nicht verschwunden, sondern hat die Eisbärenzahlen auf ein Rekordhoch getrieben und die Bären sich immer weiter ausbreiten lassen.

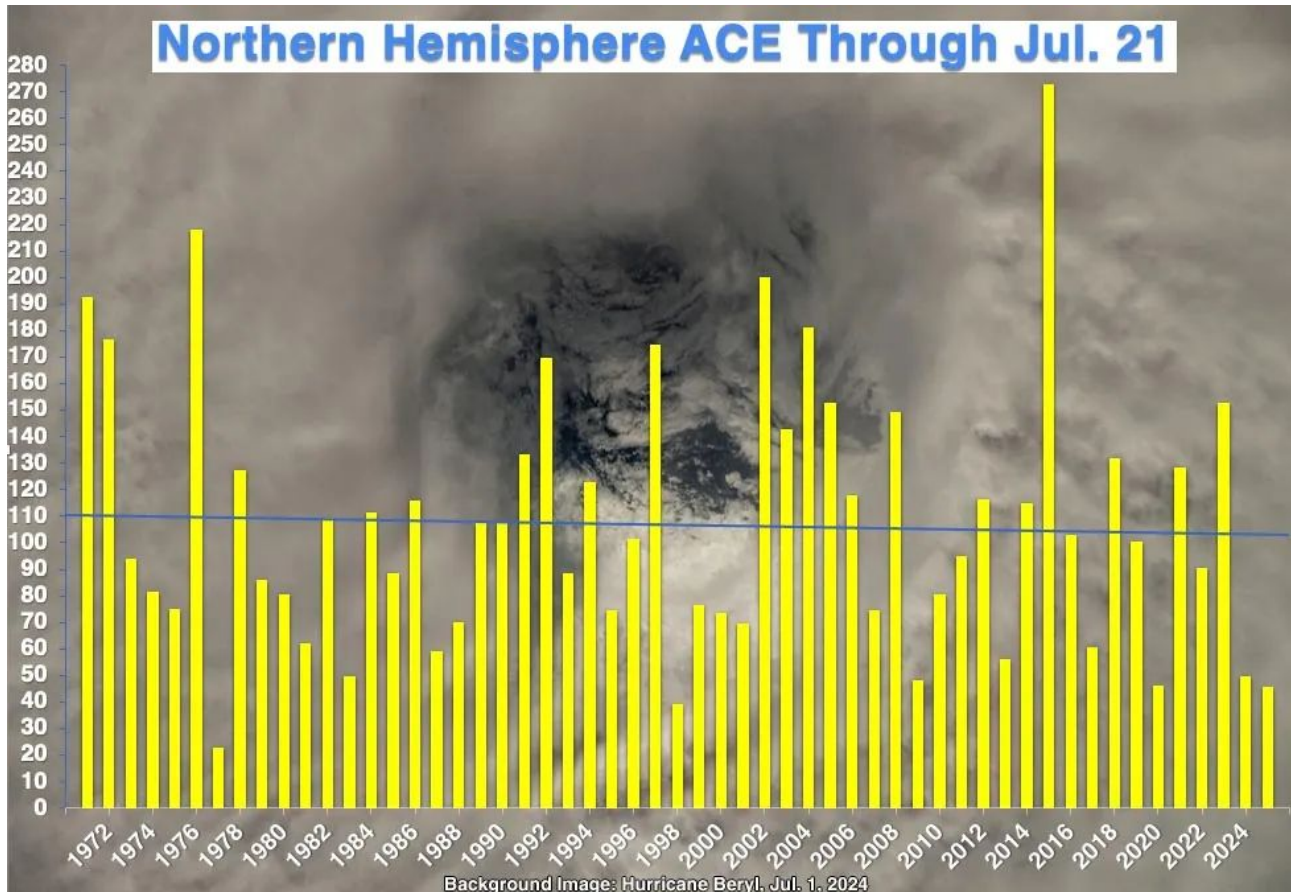
Das ist nicht das, was man uns erzählt hat.

Wirbelsturm-Aktivität auf Rekord-niedrigem Niveau

Mit Stand vom 21. Juli 2025 befindet sich die Aktivität tropischer Wirbelstürme auf der Nordhalbkugel auf einem historischen Tiefstand. Trotz der bisher 16 benannten Stürme – eine typische Zahl zu diesem Zeitpunkt des Jahres – ist die Sturmenergie insgesamt ungewöhnlich

schwach.

Die wichtigste Kennzahl, die akkumulierte Sturmenergie (Accumulated Cyclone Energy, ACE), liegt bei 45,5 – das sind 41 % des Durchschnitts von 1991 bis 2020. Seit 1971 gab es nur zwei Jahre, in denen die Energie zu diesem Zeitpunkt geringer war: 1977 und 1998:



Alle vier Becken der nördlichen Hemisphäre – Atlantik, Nordostpazifik, Nordwestpazifik und Nordindischer Ozean – sind in Bezug auf Sturmstärke und Langlebigkeit unterdurchschnittlich. Es bilden sich zwar benannte Stürme, aber sie verpuffen schnell. Hurrikanstarke Systeme haben nur 27 % ihrer üblichen Gesamtdauer erreicht. „Die Anzahl der Tage mit benannten Stürmen“ ist auf zwei Drittel des Normalwerts gesunken.

Die höheren Meerestemperaturen haben nicht geholfen. Während die Subtropen und mittleren Breiten über dem Normalwert liegen, zeigen die inneren Tropen – wo die meisten Stürme entstehen – ein uneinheitliches Muster. Stark absinkende Luft über dem Atlantik und dem Nordostpazifik hat die Bildung von Wirbelstürmen weiter unterdrückt.

Im Pazifik bleibt der Hurrikan Erick der bisher auffälligste Sturm. Der Nordwestpazifik begann spät – mit der drittlängsten Zeit in den Aufzeichnungen – und hat nur zwei Taifune hervorgebracht. Im Nordindischen Ozean sorgt ein starker früher Monsun für ungünstige Bedingungen.

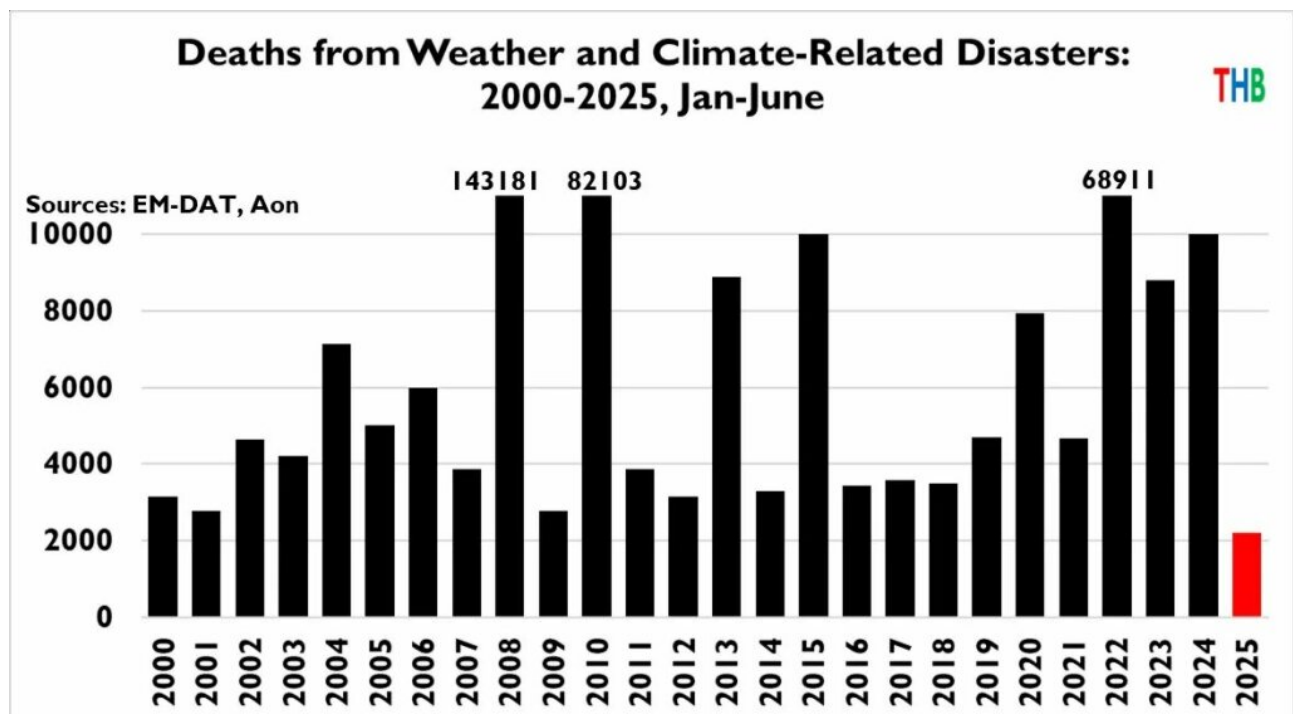
Trotz der bisherigen Ruhe könnten sich die Bedingungen im Atlantik ändern.

Die Passatwinde schwächen sich ab, das Wasser erwärmt sich (es ist Sommer), und die Scherung könnte nachlassen. Den Prognosen zufolge könnte der Atlantik im August immer noch aktiv werden. Dennoch hat das Jahr 2025 einen der langsamsten und schwächsten Starts aller Zeiten hingelegt – ein direkter Widerspruch zu den AGW-getriebenen Prognosen und den alarmistischen Erwartungen einer hyperaktiven Saison.

Todesfälle durch Extremwetter auf einem Allzeit-Tief

In der ersten Hälfte des Jahres 2025 gab es die wenigsten Todesfälle durch extreme Wetterereignisse, die jemals aufgezeichnet worden sind, so der Global Catastrophe Recap von Aon – ein datengestützter Bericht von einem der weltweit größten Versicherungs- und Risikomanagementunternehmen.

Von den 7.700 Todesfällen, die zwischen Januar und Juni weltweit gezählt worden sind, gehen 5.456 auf ein einziges Ereignis zurück: das Erdbeben in Myanmar. Das bedeutet, dass weltweit etwa 2.200 Todesfälle auf wetterbedingte Katastrophen zurückzuführen sind, was einen historischen Tiefstand darstellt.



Verglichen mit dem Durchschnitt des 21. Jahrhunderts von 37.250 Todesopfern in den Monaten Januar bis Juni bedeutet die Zahl der Todesopfer im Jahr 2025 einen Rückgang um 79 %. Die erste Hälfte des Jahres 2025 übertrifft nicht nur jeden Zeitraum von Januar bis Juni seit 2000, sondern auch jeden Zeitraum von Juli bis Dezember.

Die weltweite wetterbedingte Sterblichkeitsrate ist von 1,4 pro Million Menschen (2000-2001) auf 0,9 pro Million (2024-2025) gesunken – ein Rückgang von ~60 %. Dies ist Teil eines langfristigen Trends, der auf abnehmende Anfälligkeit, bessere Infrastruktur und verbesserte Vorhersagen zurückzuführen ist.

2025 ist auf dem besten Weg, das sicherste Jahr aller Zeiten zu werden, was die Zahl der Todesfälle durch extreme Wetterbedingungen angeht. Das sollte gefeiert werden. Aber natürlich wird es das nicht sein. Es kann nicht sein. Die Strategie der Klimaprediger beruht auf Angst – nicht auf Daten. Sender wie CNN und Aktivistengruppen wie Covering Climate Now beklagen, dass nicht genug Amerikaner „sehr besorgt“ über den Klimawandel sind, trotz ihrer jahrzehntelangen Botschaften.

Ihr Plan ist es, Panik zu schüren, durch selektive Daten und ständige Panikmache Angst zu erzeugen und dann Kontrolle von oben als einzige Lösung anzubieten. Beim Klimanarrativ geht es nicht um das Wetter – es ist ein Instrument zur Zentralisierung von Autorität, zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit, zur Umgestaltung der Wirtschaft und zur Kontrolle des Verhaltens. Die „Sicherheit“, die sie versprechen, geht immer auf Kosten der Autonomie.

Jedes Wetterereignis mit dem Klimawandel in Verbindung zu bringen, ist eine politische Taktik, kein wissenschaftlicher Prozess. Das sollte man nie vergessen!

Link:

https://electroverse.substack.com/p/west-arctic-sea-ice-higher-than-1981?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

*Via CLINTEL gibt es [hier](#) einen ausführlicheren Hintergrund-Beitrag dazu.
A. d. Übers.*

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE